

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 183.

Neuenbürg, Samstag den 16. November 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Der Krieg auf dem Balkan.

Bukarest, 15. Novbr. In Bukarest laufen Meldungen aus Sofia ein, wonach die so ängstlich geheim gehaltenen Verluste der bulgarischen Armee ungeheuer seien. Die Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten schwanken zwischen 60 000 und 80 000 Mann. Manche Infanterieregimenter sind bis auf 300 Mann zusammenschmolzen. Die Kavallerie ist fast gänzlich vernichtet und nur die Artillerie hat verhältnismäßig wenig Verluste erlitten. Viele Verwundete starben infolge des mangelhaften Sanitätsdienstes. Um die entstandenen Lücken wieder auszufüllen, wurden 16- bis 18-jährige Burschen eingestellt.

London, 15. Nov. Reuterbureau meldet aus Sofia: Privatberichten zufolge ist es den Bulgaren gelungen, die Linie von Tschataldscha zu durchbrechen und Hademtschij zu besetzen.

Wien, 15. Nov. Der Kriegsberichterstatter der Reichspost meldet aus dem Hauptquartier der Bulgaren vom 14. d. M.: Der türkische Armeekommandant hat in das bulgarische Hauptquartier einen Parlamentär mit dem Ersuchen um einen Waffenstillstand entsandt. Es wurde noch keine endgültige Antwort erteilt.

Das Gebiet der Tagespolitik wird noch fast ausschließlich von dem Balkankrieg und seiner Einwirkung auf die gesamte europäische Politik beherrscht. Und der Fragen sind gar viele und die eine so wichtig, so schwierig und brenzlich wie die andere. Und doch wärdeten wir fast behaupten, sind wir über ein gut Teil der Gefahren, nicht der Schwierigkeiten, schon hinweg, und zwar deshalb, weil zwei der Hauptfaktoren auf friedlichem Wege miteinander Fühlung genommen haben: Oesterreich, dessen Interessen bei der bevorstehenden Aufteilung der europäischen Türkei in erster Linie in Frage kommen, und Bulgarien, das als der tonangebende der vier Balkanstaaten eben durch seine Fühlungnahme mit Oesterreich den festen Willen bekundet hat, einen Ausgleich der Interessengegensätze herbeizuführen. Oesterreich und Italien haben Serbien zu verstehen gegeben, daß sie seine Festsetzung in Albanien, dem Küstenlande zwischen Griechenland und Oesterreich, wenn man den kleinen montenegrinischen Streifen dazwischen ausschaltet, nicht dulden werden, und ebenso ist mit Nachdruck betont worden, daß der Dreibund überhaupt in der ganzen Frage zusammenhält. Man könnte nun meinen, das müßte die Gegner des Dreibundes erst recht reizen, Serbien den Rücken zu steifen, aber da kommt eine Frage, die dem ganzen das richtige Gesicht gibt: England macht nicht mit. Gewiß nicht aus Sympathie für den Dreibund, so sentimental ist der Engländer nicht, aber aus kluger Berechnung. Es gilt wohl so ziemlich als feststehend, daß bei der großen Teilung für Rußland mindestens die Erfüllung seines alten Wunsches, die Durchfahrt durch die Dardanellen frei zu bekommen, herausspringt, und da heißt es für England vorsichtig sein, denn Rußland im Mittelmeer, zugleich als Vormacht des Balkanbundes, und Rußland hinter „Groß Serbien“, das sich am Adriatischen Meere festsetzt, das ist wohl auch für einen Ententegenossen ein bißchen viel auf einmal. Und so haben wir gerade da, wo es sich darum handeln konnte, das Gewicht der russisch-französisch-englischen Entente gegen den Dreibund auszuspielen, die eigenartige Erscheinung, daß der entscheidende Teil, England, verlagert, weil es sich keinen seiner Freunde über den Kopf wachsen lassen will. — Neben diesen Fragen europäischer Weltpolitik sind die Kriegsergebnisse fast ganz in den Hintergrund getreten, und doch steht die Kriegslage gerade jetzt in einem der interessantesten Stadien, jetzt kämpft die Türkei den wirk-

lichen Entscheidungskampf, und wenn dieser bis zum blutigen Ende ausgefochten wird, dann wird die Chronik der Kriegsoffer auch eine grausige Bereicherung erfahren. Die furchtbaren Opfer, die dieser noch fordern wird, könnten gespart werden, wenn der Ehrgeiz sie nicht alles hintansehen läßt. Gebets auf Konstantinopel, dann gilt's den Kampf aufs Messer, und der könnte vermieden werden.

Wenn man für große europäische Verwicklungen von der Haltung Rußlands nicht ganz mit Unrecht befürchtet hat, so ist diese Befürchtung abgeschwächt worden durch einen Faktor, den bis vor wenigen Tagen noch niemand in Rechnung gestellt hatte: durch ein unvermutetes Engagement Rußlands im fernen Osten, in China bezw. näherhin in der Mongolei. Diese hat die durch die chinesische Revolution, aus der die Republik China hervorging, entstandenen Wirren benutzt, um ihre Unabhängigkeit und Selbständigkeit zu erklären, und um diese zu füllen, hat sie sich an Rußland gewandt oder vielmehr sich von diesem protegieren lassen. Dies hat nun zu einem „Abkommen“ zwischen Rußland und der Mongolei geführt, das dem Anscheine nach der politischen Unabhängigkeit des Mongolenreichs Rechnung trägt, dieses aber dafür völlig um seine wirtschaftliche Unabhängigkeit gebracht hat, derart, daß Rußland die Ausbeutung der reichen Bodenschätze sich gesichert hat, wofür es Rußland seine politische Unabhängigkeit garantiert. Mit dieser „Garantie“ ist aber China nicht einverstanden, das ernstlich daran denkt, die Mongolei zurückzuerobern. Damit kann Rußland in den schönsten Konflikt mit China kommen, ein Umstand, der seine Aufmerksamkeit wesentlich von dem Balkan ablenkt, jedenfalls aber dazu beitragen wird, seine etwaigen Kriegsziele zu dämpfen. Denn für einen Kampf nach zwei Fronten wäre es unter keinen Umständen gewachsen, und schließlich ist in China doch mehr zu holen als in der sehr unsicheren Balkanzone.

In der französischen Deputiertenkammer ist ein Gesetzbuch über Marokko zur Verteilung gelangt. Es gibt bemerkenswerte Aufschlüsse über die deutsch-französischen Verhandlungen während der Marokkokrisis.

Die großen japanischen Flottenmanöver sind soeben mit einer glänzenden Flottenparade vor dem Kaiser in der Bucht von Yokohama zu Ende gegangen. Die Flottenschau war die größte Ansammlung von Kriegsschiffen, welche bislang in Japan stattgefunden hat.

Berlin, 14. Nov. Das Reichsbankdirektorium hat in seiner heutigen Sitzung den Diskont von 5 auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 7 Prozent in die Höhe gesetzt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zum Erntedankfest.

Uralte biblische Weisheit redet davon, daß nimmer und niemals aufhören solle Same und Ernte, und dieses Natürliche, sich alljährlich Wiederholende wird ins Licht einer ewigen Gottesgnade gerückt. Man feiert in den Kirchen Erntedankfest. Am lebendigsten und stärksten ist der Sinn dafür selbstverständlich auf dem Lande. Hier ist ja die Ernte das große Hauptereignis des Jahres. Hier ist ein unmittelbar persönliches Zusammengehörigkeitsgefühl mit Ackergefühl und Erdgeruch, und hier spürt man's besonders, was es heißt, zur rechten Zeit das rechte Wetter und dementsprechend das rechte Wachsen und Reifen zu haben. Wie oft sah der Landmann gerade in diesem Jahre sorgenvoll zum Himmel, und wie mancher Seufzer war eine Bitte an den Herrn des Himmels und der Erde, daß doch der schöne, reiche Feldsegen auch wohlbehalten unter Dach und Fach kommen möchte! Ja, der Bauer feiert sein kirchliches Erntedankfest aus vollem Herzen und es hebt ihm fast auf derselben Linie wie Weinachten,

Ostern und Pfingsten. Aber auch in der Stadt und bei denjenigen, die nicht Landwirtschaft treiben, kann und soll ein Danken für die Ernte sein. Ihr Ausfall im guten oder geringeren Sinne berührt doch schließlich alle Volkskreise; denn es ist wahrlich eine Angelegenheit, die mit weitesten wirtschaftlichen Folgerungen verknüpft ist, ob nämlich das tägliche Brot teurer oder billiger ist. Und dann ist Erntedankfest überhaupt eine gute Gelegenheit, wieder einmal recht kräftig an die einfache, oft so vergessene Glaubens-tatsache zu erinnern: Was wir haben, sind Gottes Gaben! Wir erinnern an ein schlichtes Kirchenlied, und zwar ein solches, das für den Fall einer dürftigen Ernte gedichtet wurde — von Benjamin Schmolz —:

„Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Wie er es nun gefüget,
So nehmen wir es billig an
Und sind dabei vergnügt.
Er, unser Gott,
Weiß, was uns not.
Laßt in Geduld uns fassen,
Er wird uns nicht verlassen!“

Neuenbürg, 16. Nov. Wie aus dem heutigen Inferatenteil ersichtlich ist, hält der Evang. Jünglingsverein am morgigen Sonntag in der Turnhalle seinen Familienabend ab. Bei dem regen Interesse, das trotz allem auch hier dem Verein immer wieder entgegengebracht wird und das beweist, daß ab auch hier noch viele Freunde der Jugend in des Wortes wahrstem und edelstem Sinn gibt, darf die Hoffnung auf zahlreichen Besuch der schönen Feier eine wohl begründete und freudig erwartungsvolle sein. Dies gilt umso mehr gerade diesmal, da der jüngste Zweig der edlen Jugendsache, unsere „Pfadfinder“, vor der Öffentlichkeit sich vorstellen und in munterem Spiel und erstem Tun zeigen werden, was sie sind und was sie wollen. Schon manchmal zogen sie vorbei, die frohen Gestalten mit den schmutzen Uniformen in Trommelwirbel und Schall der Posaunen, und manch freundliches Auge schaute wohlgefällig der strammen Schar nach. Nun wollen sie nicht nur sich sehen lassen, sondern reden und handeln in inhaltsreicher Aufführung, edlen Deklamationen und bedeutungsvollen lebenden Bildern, damit jedermann sehe, daß gerade hier, wie nirgends sonst, der Jugend rechter Frohsinn und Freude winken und dem Vaterland tapfere Söhne entsprossen, weil alles die Weihe empfängt vom goldenen Wort: „Heilig ist die Jugendzeit.“ Diese Losung muß allen wichtig sein, nicht nur den Eltern und Lehrherren und Erziehern, sondern allen Freunden der Jugend und des Vaterlandes, und so ist jedermann herzlich eingeladen auf morgen abend 7 Uhr in die Turnhalle, um selbst zu hören und zu sehen und sich mitzufreuen mit untern christlichen Jünglingen am Festtag des evang. Jünglingsvereins.

Neuenbürg, 15. Nov. Heute wurden drei junge Leute im militärpflichtigen Alter aus Loffenau wegen Sittlichkeitsverbrechen (Notzucht) an das Rgl. Amtsgericht eingeliefert.

Schönbürg, 15. Novbr. Gestern abend fand hier in der Linde eine Versammlung für die Kandidatur des Hrn. Karl Commerell in Höfen statt. Sie war gut besucht und verlief im Gegenfah von Calmbach und andern Orten in wirklich würdiger Form. Nachdem Hr. Notar Schaufker die Versammlung mit einleitenden Worten eröffnete, trug Hr. Commerell sein Programm in klarer, eindrucksvoller und sicherer Weise frei vor. Der Kandidat entsetzte mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall. Die Diskussion eröffnete Hr. Dr. Koch, der den Kandidaten zur Wahl warm empfahl, davon ausgehend, daß unsern Bezirk wirksam zu vertreten nur Hr. Commerell geeignet sei, der Land und Leute kenne, an dem nicht das Geringste anzusetzen sei und wisse, wo es not tue. Dr. Hauptlehrer Grün-

liberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei, wies auf die Notwendigkeit hin, um gegen rechts und links stark zu sein und forderte die Angehörigen der bürgerlichen Parteien zur Wahl des Hrn. Commerell auf. Herr Kaufmann Meißel unterstützte die Ausführungen des Vorredners und empfahl und mahnte insbesondere alle Säumigen, die hauptsächlich den Mittel-Parteien angehören, am Wahltag den Zettel des Herrn Commerell in die Urne zu legen. Herr Schultheiß Hermann kam auf die mündlichen und schriftlichen Ausführungen im Wahlaufsatz zurück, die das Eintreten des Herrn Commerell für die Interessen unserer Bade- und Luftkurorte betreffen. Er wies u. a. auf die unbedingte Notwendigkeit einer staatlichen Kunststraße hin. Viele andere Wünsche unseres Kurorts glaubte er, werden dadurch am meisten Aussicht auf Erfüllung bekommen, wenn er mit einem Mann wie Herrn Commerell, der als im Bezirk wohnhaft jederzeit zu sprechen und zu erreichen sei, an die maßgebenden Stellen gehe. Auch er forderte auf, die Stimme am Wahltag Herrn Commerell zu geben. Das Schlusswort sprach Dr. Notar Schausler, der auch auf die verschiedenen Vorzüge des Herrn Commerell hinwies gegenüber den andern Kandidaten. So sei es unmöglich, daß der Kandidat Wasner die Interessen des Bezirks so vertreten könne, wie der Bezirksangehörige Commerell; er erinnerte u. a. an die Wasserversorgung der Stadt Stuttgart, da mußte er doch in erster Linie für die Interessen Stuttgarts, als Gemeinderat von da, eintreten, während die Lebensinteressen des Bezirks seinerseits ungeschädigt blieben. An alle Wähler, insbesondere auch an die konservativen Gesinnten, appellierte er, Herrn Commerell zu wählen, damit der Bezirk schon im ersten Wahlgang einen bürgerlichen Vertreter bekomme.

Loffenau, 14. Nov. Wie von den verschiedenen Orten des Bezirks Neuenbürg berichtet wird, genießt der Kandidat der liberalen Parteien, Sägewerksbesitzer Commerell in Höfen, weitaus das meiste Vertrauen und hat bestimmte Aussicht, gewählt zu werden. Der Kandidat der Konservativen, Altschultheiß

Häberlen in Calmbach, kommt nicht ernstlich in Betracht. Der seitiger sozialdemokratische Abgeordnete Wasner wird zwar in den Orten um Pforzheim eine größere Stimmenzahl erhalten, aber keine Aussicht haben, wieder gewählt zu werden. Die Wählerschaft hat einsehen gelernt, daß die einseitige, den Klassenhaß predigende Politik der Sozialdemokratie nicht geeignet ist, das Wohl der Gesamtheit zu fördern. Die Wähler kehren zurück zum liberalen Kandidaten, die Losung heißt: Für den Bezirksangehörigen Commerell.

Wildbad. Bei der gestern stattgehabten Ziehung der Preuß. Klassenlotterie fiel in die diesige Kgl. Einnahmestelle wiederum ein ansehnlicher Gewinn, und zwar auf die Nr. 189433 M. 5000.— Es befinden sich noch eine große Anzahl hoher Treffer im Gewinnrade. Die gegenwärtige Hauptziehung dauert noch bis einschließlich 2. Dezember ds. J.

Ragold, 15. Nov. (Gut abgelassen.) Als Oberförster Käßler in seinem Wagen den Bahnübergang in der Daiterbachstraße passierte, achtete der Kutscher nicht das Herannahen eines Zuges. Der Wagen wurde von der Lokomotive gestreift und Oberförster Käßler herausgeschleudert, aber nur leicht verletzt.

Pforzheim, 11. Nov. Die Firma Geschw. Knopf in Pforzheim veranstaltet gegenwärtig, wie aus beiliegender Extra-Beilage ersichtlich, eine seit Monaten vorbereitete „Wohlfeile Woche.“ Es ist dies eine Verkaufs-Veranstaltung größten Stils mit sehr billigen Preisen und großen Sortimenten. Die Schaufenster der Firma zeigen, daß hier wirklich etwas Außergewöhnliches geboten wird. Auch im Innern ihres Hauses sind sehenswerte Innendekorationen hergerichtet und enorme Warenmassen aufgestapelt. Im Erfrischungstraum konzertiert eine Künstlerkapelle. Man tut gut, wenn man schon jetzt zu diesen wohlfeilen Preisen seinen Weihnachtsbedarf deckt.

Das neue Gesangbuch. Die Schulausgabe des neuen evangelischen Gesangbuchs wird Mitte

Dezember in Handel kommen, während die allgemeine Ausgabe, mit und ohne Noten, voraussichtlich im Februar 1913 herauskommt. Den Schulkindern also wird das Buch noch unter den Weihnachtsbaum gelegt werden können, die allgemeine Ausgabe dagegen erst auf Konfirmation und Ostern in die evangelischen Häuser gelangen.

Neuenbürg, 16. Nober. Auf den heutigen Schweinemarkt waren 8 Paar Rindschweine zugeführt, welche zum Preise von 32—38 M. pro Paar verkauft wurden.

Voraussichtliche Witterung.

Nach dem Abzug des Luftwichts hat die Luftbewegung an Stärke sehr erheblich nachgelassen und ist ziemlich heiteres, trockenes, kaltes, nachts leicht kühliges Wetter eingetreten, das sich zunächst weiter erhalten wird. In den Niederungen wird aber die Nebelbildung sich steigern.

Reklameteil.

Gütertransport No. 27648.

...Wann Sie sich um das Wohl der
Kunde, so ist es unser Bestreben,
und ganz selbst.

Seit 1871

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Rees,
für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg. Bekanntmachung,

betreffend die

**Anmeldung von Veränderungen, welche eine Ver-
richtung des Grund-, Gebäude- und Gewerbe-
katasters bedingen.**

Gemäß gesetzlicher Vorschrift werden diejenigen Grund-
eigentümer, sowie Gebäudebesitzer, bei deren Grundstücken oder
Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung

stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters
nötig macht, aufgefordert, hiervon **bis 31. Dezember d. J.**,
spätestens aber bis zum 15. Januar f. J. bei dem Ortsvorsteher
Anzeige zu machen.

Ebenso sind von den Gewerbetreibenden etwaige in ihrem
Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis **spätestens
31. Dezember d. J.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Näheres ist aus dem Anschlag an der Rathhaustafel er-
sichtlich.

Den 15. November 1912.

Stadtschultheißenamt.
Sirn.

Kgl. Forstamt Langenbrand
(Württ.) Telephon Nr. 1.

Nadelholz- Stammholz- Verkauf

Wieder-Verkauf wegen Nicht-
zahlung
am **Dienstag den 19. Nov. 1912,**
vormittags 10 Uhr

in Langenbrand auf der
Forstamtslanglei aus Staats-
wald Vorderer Heiligenwald,
Reichenberg und Brännle:

Stämme: 244 La. (Ft., Fo.)
mit Fm.: 31 L., 75 II., 130
III., 14 IV., 7 V. u. 1 VI. Kl.;
Abfällige: 2 La. mit 1 Fm.
I. Kl. (Los Nr. 56, 58, 63,
64, 69, 70 vom Verkauf am
21. Juni 1912.)

Feldrennack.

Viehmarkt.

Derselbe findet kommenden
Dienstag den 19. d. Mts.
hier statt. Er und der Auftrieb
von Vieh darf **vor 8 Uhr**
vormittags **nicht** beginnen. Die
Viehändler haben tierärztliche
Gesundheits-Zeugnisse mitzu-
führen. Im übrigen wird auf
den oberamtlichen Erlaß vom
13. Septbr., Einzäler Nr. 147,
zur Nachachtung Bezug ge-
nommen.

Den 12. November 1912.

Schultheißenamt.
Rapp.

Anfragen

auf Chiffre-Anzeigen von aus-
wärts wolle immer das Rückporto
beigelegt werden.

Verlag d. „Euztälers“.

Schömburg.

Wahl-Vorschlag

Zur bevorstehenden Ge-
meinderatswahl empfehlen
wir unsern Mitbürgern Hrn.
Fr. Kappler, Bäckerstr.

Schömburg.

Wahl-Vorschlag

Zur bevorstehenden Ge-
meinderatswahl empfehlen
wir unsern Mitbürgern Hrn.
Fr. Burkhardt, Metzgerstr.

Feldrennack.

Einspannerwagen

hat zu verkaufen
Ludwig Schöthaler
zum „Adler“.

Obernhäusen.

Zugelaufen

ein schwarzer
Halb-Hund.
Abzuholen gegen
Einrückungsgebühr
und Futtergeld bei
Friedrich Neuster.

Winter 1912.

Entzückende Neuheiten

in
Tanzstunden-Kleidern,

sowie

Abend-Mänteln.

— Besichtigen Sie meine Schaufenster. —

C. Berner

Pforzheim

Ecke Metzger- und Blumenstrasse, Neubau.

A. Oberamt Neuenbürg.
Amtskörperschafts-Umlage
 für das Rechnungsjahr 1912.

Nach dem durch Erlaß der R. Regierung für den Schwarzwaldbreis vom 22. Juni 1912 Nr. 4616 für vollziehbar erklärten **Voranschlag des Haushalts der Amtskörperschaft für 1912** sind als Amtskörperschaftsumlage zu verteilen **101000 M.**

Als Grundlage für die Umlage dienen die für die Gemeindeumlage maßgebenden Steuerquellen, nämlich

1. vier Prozent aus	895 548,67 M. Grundkataster,	
	24 818. — „ Gefällkataster,	
	1 890 623. — „ Gebäudelataster,	
	1 629 274,50 „ Gewerbelataster	
zusf. 4 440 264,17 M.	mit	177 610,55 M.
2. ein Prozent des steuerbaren Kapitalertrags von 1 275 675. — M.	mit	12 756,75 „
3. zwanzig Prozent der Einheitsätze der Einkommensteuer von 244 145,27 M.	mit	48 829,06 „
Umlagefuß		239 196,36 M.
Umlagebetrag auf 1 M. Kataster		42,22472 S.

Sienach beträgt der Umlagebetrag der Gemeinde

Neuenbürg	9 723,41 M.	Uebertrag	57 171,13 M.
Arnbach	1 040,21 „	Kapfenhardt	501,22 „
Weinberg	380,47 „	Langenbrand	1 361,35 „
Bernbach	974,01 „	Loffenau	2 063,42 „
Biefelsberg	825,20 „	Maisenbach	641,19 „
Birkenfeld	5 556,88 „	Neusäß	497,42 „
Calmbach	6 993,88 „	Oberlengenhardt	557. — „
Conweiler	1 602,52 „	Oberniedelsbach	394,64 „
Demnach	3 804,29 „	Ottenhäusen	1 214,20 „
Dobel	1 888,36 „	Rotensol	419,15 „
Engelsbrand	1 344,73 „	Salmbach	535,26 „
Euzlöfsterle	718,94 „	Schömberg	5 368,87 „
Feldrennach	1 745,40 „	Schwann	1 533,80 „
Gräfenhausen	3 398,92 „	Schwarzenberg	487,60 „
Grumbach	1 167,37 „	Untertengenhardt	355,78 „
Herrernalb	6 649,83 „	Unterniedelsbach	306,72 „
Höfen a. E.	8 464,88 „	Waldrennach	1 007,84 „
Igelsloch	892,03 „	Willbad	26 583,41 „
Uebertrag	57 171,13 M.		101 000. — M.

Die Gemeinden haben ihre Umlageanteile in Monatsraten und zwar je vor Ablauf des Monats an die Oberamtspflege abzuliefern.
 Den 15. November 1912.

Regierungsrat Hornung.

Arnbach.
Vergebung von Bauarbeiten.

Zum **Schulhausneubau nebst Abortgebäude** der **Gemeinde Arnbach** sind nachstehende Arbeiten in Afford zu vergeben:

1. **Spiserarbeit,**
2. **Schreinerarbeit,**
3. **Glaferarbeit,**
4. **Schlofferarbeit,**
5. **Malerarbeit,**
6. **Tapezierarbeit,**
7. **Verfingelungsarbeit,**
8. **Anfertigung des Blitgbleiters.**

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen während der Bürostunden auf dem Büro der Bauleitung in **Neuenbürg** zur gest. Einsichtnahme auf und wollen schriftliche Offerte in % des Voranschlags ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch den 20. ds. Mts., abends 5 Uhr

beim **Schultheißenamt** abgegeben werden.

Die Wahl unter den Bewerbern wird sich vorbehalten; der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Arnbach, Neuenbürg, 12. November 1912.
Schultheißenamt: Die Bauleitung:
 (ges.) Höll. Stadtbauemeister Stridel und W. Hildenbrand, Architekten.

Nächsten Mittwoch den 20. November
Pich- und Schweinemarkt in **Neuenbürg.**
Eine Violine, sowie ein **S-Horn** ist billig zu verkaufen.
Zurndplatz Nr. 323.

Landtagswähler!

Wer die allein richtige Antwort auf die anmaßenden, längst abgedroschenen Redensarten der Sozialdemokratie geben will (siehe das Inserat in der gestrigen Nummer, Zweites Blatt im Annoncenteil), der wähle nicht den Sozialdemokraten **Wasner**, sondern den bürgerlichen Kandidaten

Hrn. Karl Commerell in Höfen.

Wäge doch kein Wähler der liberalen bürgerl. Parteien versäumen, abzustimmen für **Commerell.**

An die Wähler des Oberamts Neuenbürg!

Noch in letzter Stunde überschwemmt die Sozialdemokratie den Bezirk mit Flugblättern und Wahlaufrufen, um eine Entgegnung unmöglich zu machen. Es muß wahrlich schlimm stehen, wenn man zu solchen Mitteln seine Zuflucht nehmen muß. Zu solchen Mitteln greift man nur, wenn man am Ende seines Lateins angekommen ist. In den Aufrufen kehren alle die Behauptungen wieder, die dem Hr. Steinmayer in der Wahlversammlung in Neuenbürg am Donnerstag gründlich widerlegt worden sind.

Die sozialdemokratischen Wahlaufrufe sind an Arbeiter, Kleinhandwerker und Bauern gerichtet.

Für die Bauern hat die Sozialdemokratie noch nie etwas übrig gehabt. Nur an den Wahlen entdeckt sie auf einmal ein bauernfreundliches Herz. Sie will ja alle Produktionsmittel enteignen, also auch den Grund und Boden, den bisher der Bauer im Schweiß seines Angesichts als sein Eigentum bearbeitet hat. Was sonst die Sozialdemokraten über den Bauern denken, das kann man in ihren Versammlungen unter sich hören, wo die Bauern als „Nahrungswucherer“ hingestellt werden. Natürlich will der Arbeiter billige Lebensmittel haben. Ist damit dem Bauern gedient? Nein! Die Sozialdemokratie war von jeher bauernfeindlich.

Mittelstand und Kleinhandwerker haben von der Sozialdemokratie nichts zu erwarten. Sie tut alles, um ihnen den Boden unter den Füßen wegzunehmen durch Konsumvereine und Produktionsgenossenschaften. Die Sozialdemokratie erklärt den Mittelstand als den Feind des sozialen Fortschritts, der deswegen abgeschafft werden muß.

Kleinhandwerker! Sind das Eure Freunde? Nein!

Was hat bisher die Sozialdemokratie **allein** für die **Arbeiter** erreicht? Nichts! Alle Verbesserungen in Bezug auf Arbeiterschutz und Arbeiterversorgung sind mit Hilfe der liberalen Parteien erreicht worden. Zahlenmäßig war sie allein gar nicht dazu imstande. Sie hat gegen die Versicherungsgesetze gestimmt, weil sie mehr wollte. War das im Interesse der **Arbeiter**? Nein!

„Frech und unverfroren“ heißt es die Sozialdemokratie, wenn man ihr bittere Wahrheiten sagt. Wer „frech und unverfroren“ ist, das überlassen wir dem Urteil der Wähler.

Wer es mit dem Wohl unseres Vaterlandes, des ganzen Volkes ernst nimmt, kann niemals den Kandidaten der Sozialdemokratie wählen. Das Bürgertum kann nur bürgerlich wählen, nicht die internationale Partei, die den Klassenkampf predigt und den Arbeiterstand gegen die andern Stände, also auch Bauern und Kleinhandwerker, aufhetzt.

Im „Stuttgarter Tagblatt“ schreibt ein **Sozialdemokrat** über die Zustände in der Sozialdemokratie in Stuttgart, wo eine Schar von bezahlten Parteibeamten, die von den „Groschen der Arbeiter“ verhalten werden (Westmeyer und Genossen), die älteren Genossen beiseite drückt. Er kennzeichnet den Kampf in der Partei als „Kampf um die Futterkrippe“. Er schreibt wörtlich:

„Unfasslich ist es, daß die Arbeiter so blind und kurzsichtig sind und nicht merken, wie sie von solchen Leuten am Gängelband geführt werden, bei denen es doch nur um den **Geldbeutel**, nicht um die **Sache** geht. So etwas nennt sich die völkerbefreiende brüderliche Sozialdemokratie. Arbeiter, Genossen! Hütet Euch vor solchen Freunden!“

Wähler! So schreibt ein Sozialdemokrat, der einen Einblick in das Wesen und Treiben dieser Partei hat. Auch Hr. Wasner ist ein solcher Parteiangestellter, der nach der Pfeife von Westmeyer und Genossen tanzen muß.

Wähler! Laßt Euch nicht von den Phrasen und hohlen Versprechungen der Sozialdemokratie fangen! Wählet den Kandidaten der bürgerlichen Parteien, den Bezirksangehörigen, keinen bezahlten Parteitagatoren.

Wählet den Kandidaten des Bürgertums

Hrn. Karl Commerell.

Wählet vollzählig, bleibe Keiner zu Hause! Wenige Stimmen werden den Ausschlag geben!



Landtagswähler, Kleinbauern, Handwerker, Arbeiter!

Weil es um die Kandidatur des in glänzender Stellung lebenden

Fabrikanten Commerell

schlecht bestellt ist, suchen seine Wahlmacher mit Material des Reichslügenverbandes die Abstimmung für den

Volksmann Wasner

zu hindern. Für die

bauernfreundliche Haltung der Sozialdemokratie

spricht ihre Tätigkeit im Landtag. Die Sozialdemokraten haben immer gestimmt für die Zentralstelle für Landwirtschaft, Förderung der Hagelversicherung, Landgestüte, Fohlenzuchtanstalt und sonstige der Landwirtschaft dienenden Schulen und Anstalten, Hebung der Privatpferdezucht, Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, ausreichende Entschädigung bei Seuchenverlusten und anderes mehr.

Wähler aus dem Handwerkerstande! Wer sind die wirklichen Feinde des Handwerkerstandes?

Die Großkapitalisten, Großkaufleute, Fabrikanten und Warenhausbesitzer, also Angehörige liberaler Parteien.

Die Stellung der Sozialdemokratie zum Handwerkerstand,

die immer eine offene und ehrliche war, kommt durch ihre Haltung im Land- und Reichstag zum Ausdruck. Sie war immer bereit für Gesehtwürfe einzutreten, durch die die Lage des Handwerkerstandes wirklich erleichtert wurde.

Die Sozialdemokratie war aber nie so gewissenlos wie die bürgerlichen Parteien, die dem Handwerker seine wirkliche Lage verheimlichen und ihn durch angebliche Rettungsmittel nur täuschen, dadurch aber noch keinen Handwerker vor dem Ruin gerettet haben.

Wer aber hat die Interessen der

Arbeiter

geschädigt?

Die Liberalen bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung, der Krankenkassengesetzgebung, der Alters- und Invalidenversicherung.

Schrieb doch selbst die volksparteiliche „Berliner Volkszeitung“: „... Das traurige Versicherungsgezei ist unter Dach und Fach. Diese Spottgeburt . . . freier Selbstverwaltung kennzeichnet in jeder Zeile den Geist der Volksfeindlichkeit . . .“

Kleinbauern, Handwerker und Arbeiter! Nichtsjagende und unverbindliche Versprechungen auf der einen, Wahllügen über den politischen Gegner auf der anderen Seite, das ist, was die bürgerlichen Parteien seit Jahrzehnten der Wählerschaft, den unteren Volksschichten bieten. Seit zwanzig Jahren versprechen sie den Wirten die Abschaffung des Umgelds. Eingelöst wurde dieses Versprechen bis heute nicht.

Die einstimmige Wiederwahl des

seitherigen Bezirksabgeordneten Wasner,

das ist die einzig richtige Antwort darauf.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Landtagswähler aus dem Wirtsgewerbe!

Wie denkt Herr Commerell über die Abschaffung des Umgelds?

Herr Commerell findet das Verlangen der Wirte an die Kandidaten, sich über ihre Stellung zur Abschaffung des Umgeldes zu äußern, für sehr eigentümlich.

Herr Commerell hält es für unanständig, daß der seitherige Abgeordnete Wasner der Einladung zur Bezirkswirtsversammlung Folge geleistet hat.

Herr Commerell ist der Meinung, daß die Wirte durchs Umgeld nicht geschädigt seien, weil sie das Umgeld auf die Konsumenten abwälzen.

Herr Commerell ist der Ueberzeugung, daß bei Abschaffung des Umgelds nur die Wirte den Vorteil haben werden, weil nachher der Wein doch nicht billiger wird.

So Herr Commerell in der Liberalen Versammlung in Neuenbürg am 14. Nov. 1912.

Neuenbürg, 15. November 1912.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben Frau und Mutter



Mina Blaich,
geb. Andräs,

für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für die schönen Kranzspenden sprechen ihren innigsten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.
— Nächsten Montag —



Mehel-Suppe,
wofür freudl. einladet
Fr. Wolfinger s. „Rose“.

Neuenbürg.
Sämtliche 1882er
von hier und Waldreunach werden auf Sonntag den 17. November, nachm. 1/2 3 Uhr in das Gasthaus s. „Krone“ höflichst eingeladen betreffs **Besprechung der 30er Feier.**
Mehrere 1882er.

Contobüchlein
empf. die G. Meel'sche Buchdr.

Höfen a./G.
Wäschemangel
auf Eisengestell billig zu verkaufen.
Rudler, Uhrmacher.

Gottesdienste in Neuenbürg
am Ernte- und Herbstankfest, den 17. November, Predigt 10 Uhr (Pf. 104, 27 ff.; Lied Nr. 5); Detan 11 1/2 Uhr.
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Töchter: Derselbe.
— Kollekte für den Rotstandsfonds der Zentralkommission für Wohltätigkeit. —
Mittwoch, den 20. Novbr, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Freitag, den 22. November, abends 8 Uhr Missionsstunde.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

ist nicht nur beim Waschen und Bleichen weißer Wäsche unübertroffen, sondern es desinfiziert auch in hervorragendem Maße. Besonders wichtig für **Bunt-, Wollwäsche, sowie Kranken- u. Kinderwäsche** die nicht gekocht werden darf. Einfaches Waschen in handwarmer Lauge (30-40°) genügt, um sie ebenso rein und bakterienfrei zu machen, wie gekochte weiße Leinen- und Baumwollwäsche.

Ehrlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allehöchste Fabrikanten auch der allbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda